Jugend und Zivilschutz : die "Schlacht" am Schneckenhubel... : Kernser Schulbuben zeigten den Erwachsenen, was hinter der Idee des Zivilschutzes steckt

Autor(en): **Amstutz, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **15 (1968)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-365515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die «Schlacht» am Schneckenhubel . . .

Kernser Schulbuben zeigten den Erwachsenen, was hinter der Idee des Zivilschutzes steckt

① **Ein Bericht von Peter Amstutz, Luzern**

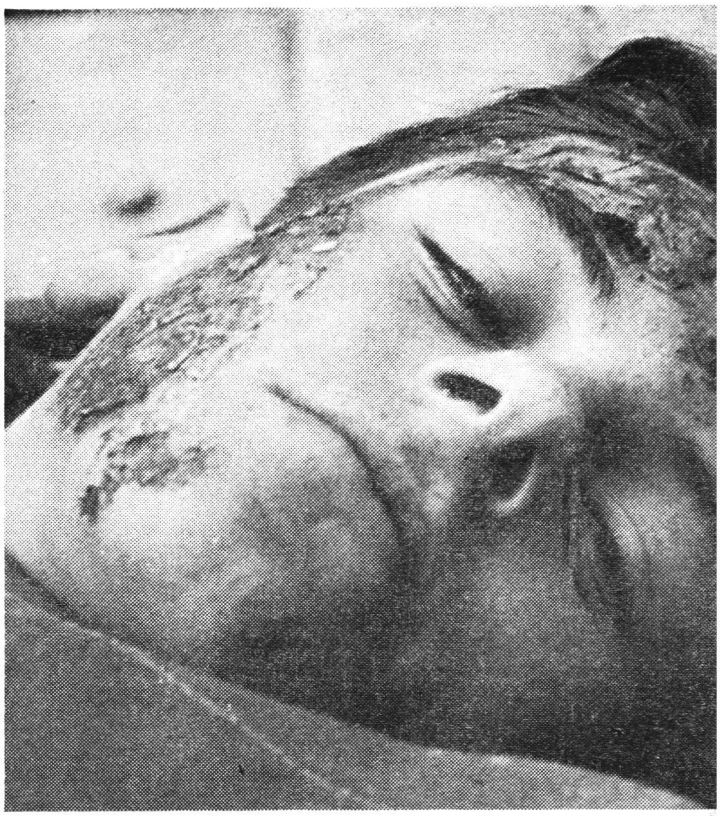
Explosionen erschütterten die morschen Mauern, Rauchschwaden schlugen aus den geschwärzten Balken, Schlachtenbummler drängten sich ängstlich hinter der Absperrung zusammen, Kommandos und Funksprüche flogen hin und her und Fontänen zischten aus durchlöcherten Feuerwehrschläuchen: die Schlacht am Schneckenhubel war in vollem Gange.

② **Entfacht — aber auch gelöscht haben den «Brand» am Schneckenhubel bei Kerns 38 Buben der Sekundar- und Abschlussklassen, und zwar so fachgerecht, wie es Erwachsene nicht besser könnten.** Jene Erwachsenen, welche den Zivilschutz ins Leben riefen — und jene, die ihn verwirklichen sollten. Hinter der spektakulären Uebung, welche die Buben von Kerns unter der Leitung von Sekundarlehrer (und Infanteriehauptmann) Hugo Herzog durchspielten, stand die ebenso konkrete Idee, auf möglichst realistische Weise die Ziele des noch recht jungen Zivilschutzes zu veranschaulichen.

Fünf Minuten vor Abbruch

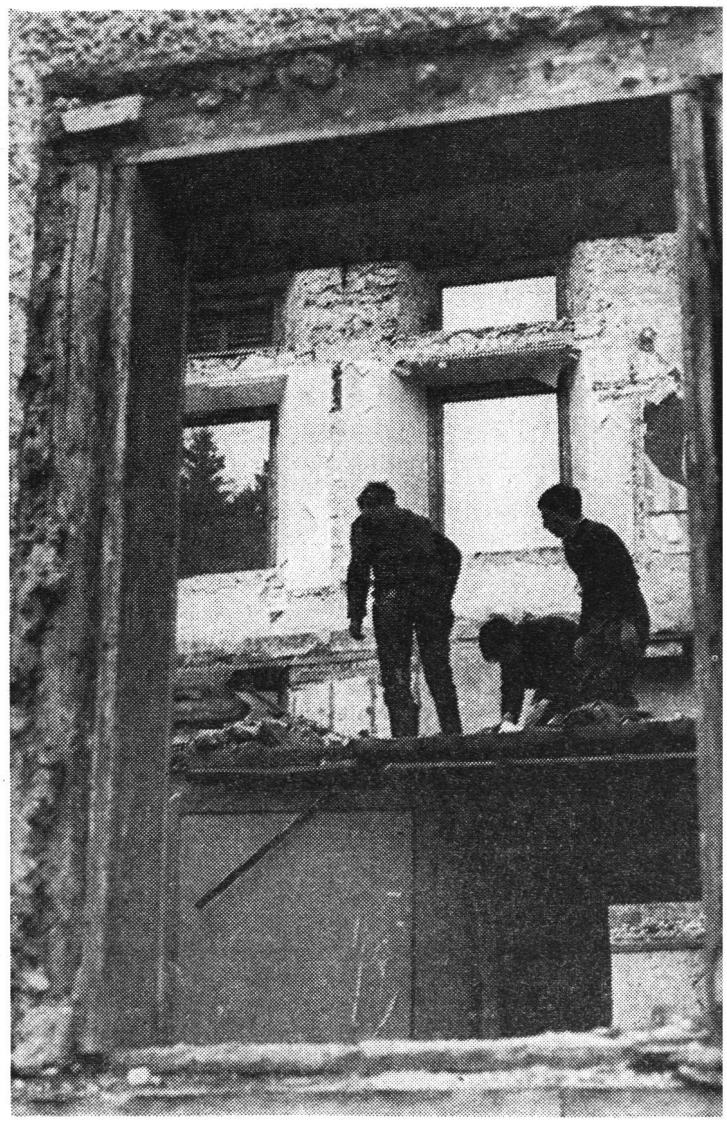
Buchstäblich fünf Minuten vor Abbruch hatte nämlich Hugo Herzog zwei prächtige Hausruinen entdeckt. Die Gebäulichkeiten müssen dem Obwaldner Nationalstrassenbau weichen.

«Hier sollte man eigentlich . . .», überlegte sich der ③ unternehmungslustige Kernser Lehrer — und er tat es auch. Die Abbruchunternehmer waren zuvorkommenderweise bereit, die Mauergebilde den schulfreien Donnerstagnachmittag überleben zu lassen. Sekundarlehrer Herzog wollte nämlich — und dies kommt einem Experiment gleich — erstmals in der Schweiz seinen Schülern am praktischen Beispiel vor Augen führen, was er bisher in der Schulstube über den Zivilschutz erzählt hatte. Kameradenhilfe, Umgang mit Funkgeräten, Berechnen von Koordinaten, dies war bereits geübt und begriffen worden.



Mit jugendlicher Begeisterung

Punkt drei Uhr nachmittags gab Hugo Herzog seinen Schülern das Startzeichen, ihr Wissen über ein Gebiet, das selbst den meisten Erwachsenen noch kaum bekannt ist, praktisch anzuwenden.
Petrol, Späne, Petarden und künstlicher Rauch in den alten Mauern an der Strasse von Sarnen nach Kerns wirkten anspornend: kaum war der Alarm ausgelöst, rasten die Buben mit dem bereitgestellten Material an den Einsatzort. Absperrungen wurden errichtet, unter Schutt und Balken bargen die Buben behutsam ihre «verletzten» Kameraden, Zweierequipen arbeiteten mit Eimerspritzen am Brandherd, während Petarden und Explosionen die rechte Katastrophenatmosphäre simulierten. Blitzschnell lagen die dreihundert Meter Feuerwehrschlauch im Gras, ④ und als der Wendrohrführer erstmals «Wasser!» rief, stand schon halb Kerns rund um das Uebungsgelände und staunte anerkennend.



«Läuft der Motor schon?»

Höhepunkt der bestgelungenen Uebung war aber für die Buben im Alter von vierzehn und fünfzehn Jahren unbestritten der Einsatz eines Armeehelikopters zum Abtransport von vier «Verletzten». Auch der Transport im Polizeiauto hatte übrigens seinen Reiz . . .
Nach eigenen Koordinatenberechnungen forderten die Buben per Funk die Alouette II beim Militärflugplatz Alpnach an. «Läuft der Motor schon?», auch solche Funkfragen quittierten die Alpnacher Flieger mit einem verständnisvollen Lächeln auf dem Gesicht . . . und die Antwort darauf bildete kurz nachher eine dichte braune Staubwolke unterhalb des Schneckenhubels. Der Hubschrauber war gelandet und brachte die vier Verletzten blitzschnell auf den Schulhausplatz in den als Sanitätsstelle bezeichneten Luftschutzkeller. Knapp eine Stunde nach dem Alarm war gerettet, gelöscht und gepflegt. Die Ruinen hatten ihren Dienst getan. Ganz ohne Erwachsene ging's natürlich nicht, und Dank für ihr Mitwirken verdienen die Kantonspolizisten aus Sarnen, die Instruktoren des Militärflugplatzes Alpnach und Dr. Büttler aus Kerns, der sich freundlicherweise für die ärztliche Betreuung der mit Kitt, Mehl und Blut präparierten Verwundeten zur Verfügung stellte. Auch das Uebungsmaterial, ein stattlicher Haufen an Gerätschaften, wurde spontan zur Verfügung gestellt.

Uebung abgebrochen — Ziel erreicht

Wurde am schulfreien Donnerstagnachmittag erreicht, was sich Sekundarlehrer Herzog versprochen

⑤ hatte? «Ich wollte versuchen, die Jungen nicht erst für derart wichtige Probleme zu erfassen, wenn sie sich schon der Schenke und der Theke verschrieben haben. Ueberdies kann eine solche Zivilschutzübung auch als Ergänzung des staatsbürgerlichen Unterrichts gewertet werden», meinte Herzog nach den turbulenten Viertelstunden auf dem Schneckenhubel.

Das Experiment hat sogar gezeigt, und das überrascht am allermeisten, dass sich Vierzehnjährige bei kleineren Einsätzen im Ernstfall bestimmt bewähren würden. Und rasch haben die Kernser Schulbuben begriffen, dass ein organisierter Einsatz nur möglich ist, wenn man sich freiwillig unter- und einordnet. Schulkameraden befahlen und Schulkameraden gehorchten. «Das Zivilschutzmaterial ist ja in allen Obwaldner Gemeinden vorhanden, also sollte man auch damit arbeiten», meinte Herzog. Seine Schulbuben haben den Erwachsenen gezeigt, wie man es machen könnte . . .

① *Das hat's in Obwalden noch nie gegeben: eine Zivilschutzübung, an der sich selbst die Armee mit einem Helikopter beteiligte* *Photos: Peter Amstutz*

② *In einer zweiten Phase löschten die 38 jungen Burschen gekonnt den von ihrem Lehrer entfachten Ruinenbrand*

③ *Ihm fehlt nichts: er «leidet» nur an einer wirkungsvollen Verwundetenmaske*

④ *In den stilecht wirkenden Ruinen suchten die jungen Zivilschützler nach Verwundeten*

⑤ *Er weiss seither was er werden will: Feuerwehrmann . . .*

Jeunesse et protection civile

Ce remarquable reportage illustré de Peter Amstutz (Lucerne) fait état des prestations fournies par 38 garçons de l'école secondaire et des classes de fin de scolarité du Collège de Kern, qui sont préparés par leur maître Hugo Herzog, dans le cadre d'une information sur la protection civile intégrée dans l'enseignement régulier. C'est la deuxième fois déjà que M. Herzog présente une telle démonstration avec ses élèves.

En l'occurrence, il s'agit notamment, conformément aux travaux préparatoires de la Commission d'étude «Jeunesse et protection civile» de l'Union suisse pour la protection des civils, de recueillir des expériences sur la façon dont les jeunes peuvent être initiés à divers aspects des premiers soins et de l'entraide à l'école, à la maison, au sein de la famille ou de la société.

Certains lecteurs penseront peut-être que l'exercice qui fait l'objet de notre reportage est trop poussé et dépasse les possibilités des adolescents. Nous désirons cependant ne pas freiner l'initiative et l'enthousiasme juvénils et nous apprécions de pouvoir rassembler de nombreuses expériences qui nous permettront un jour de pouvoir introduire dans le sens requis toute la jeunesse aux tâches de la protection civile.

Für Buchdruck, Offset
Siebdruck
Zeitungsrotation

065 2 64 61

Vogt-Schild AG

Buchdruckerei, Verlag
4500 Solothurn 2